



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Grain Tuig

Grimme, Friedrich W.

Paderborn, 1890

Det elfte Blatt iut der allen Hainsberger Kraunik. Anno 1658.

urn:nbn:de:hbz:466:1-8900

Of maninig Schüt dai driepet,
Un mann'gen Hasen schliepet
Myn Hund my, wann ik flaite,
Ehrdainig füär de Faüte.
Un stryket op der Hiärwestflucht
De Bügel in der haugen Lucht:
Hy hanget myne Schnaisen⁵ —
Adjüs met uger Reisen!

Sau schloh ik myne Wiäge
Düär Leggen⁶ un Gehiäge —
Gedanken flaiget henn un hiär:
Ik niämme diän un düsen füär;
Un mäker't my Bergnaigen,
Dann lot' ik sai wier flaign.

Dat elfte Blat

iut der allen Hainsperger Kraunik. Anno 1658.

In nigge Sproke iimmesatt un in Kapitel asdeilt.

Äiste Kapitel.

Biu sai Gemeinderoth hellen van wiägen dem Schnai
un graute Dinge beschliten.

Wann te Attendoren un tem Bilstain de Boime
blögget, un de Ruckuf raipet iüwer Biärg un Dal, dann
liet tem Hainsperge nau daipen Schnai, un 't kostet
Fragen, wann se 'ne te Jokawe wiäg herwen wesslt. Do
lait äinsmols de Schultheiß den Nachtwächter düär't

Duarp gohn un den Gemeinderoth bynäin trummen in't Sprüzenhuisken, un helt ene Rede, dai lutte alsau:

„Myne laiwen Luie van Hainsperg! Halwen Mai, un knaidaip Schnai — kein Kören an der Gere, kein Spier¹ op der Wiese — 't giet Hunger un Kummer tem Hainsperge. Dai Schnai mott wiäg, un wann der my myn ganze kleine Geld taugäit. Bai Roth wäit, dai lote hören!“

„„Dai lote hören!““ raip de ganze Gemeinderoth. —

Do stont Gehannes van der Twiete² op un saggte: „It was vergoh'ne Wiäcke te Attendorn: do was de Rogge iutem Schuatte,³ un de Boime sau witt, as' en Pastauer füär'm Altor. It frogede den Provyser in der Awethäike, biu sai dat ümmermehr mächten, dat sai den Schnai sau froih iuter Wiäge kriegen; un de Provyser saggte, dat döhh by iänne de Ruckuf, un sai selwer briufern keinen Hantast derby te helpen. Niu is myne Meinunge: wann by tem Hainsperge auf 'ne Ruckuf härren, dann wör us hulpen.“

„„Dann wör us hulpen!““ raip de ganze Gemeinderoth. —

„Jä, jä! 'ne Ruckuf!“ saggte de Schultheiß un kläggede⁴ sit unner der Müske, „bo fritt me 'ne Ruckuf?“

„„Ruckuf!““ raip de ganze Gemeinderoth. —

„Gehannes mott doch ümmer Roth wieten“, saggte Gehannes van der Twiete, „un wäit of van Dage wier Roth. By schicket no Hiäspern⁵ — do sind de Ruckufe terhäime — un lotet us enen halen.“

„Un lotet us ennen halen!“ raip de ganze Gemeinderoth. —

„Awer 'ne dügenden Kuckuf!“ jaggte de Schultheiß.

„Kuckuf!“ raip de ganze Gemeinderoth, doh den Mund tau un genf iutenander. —

Zwedde Kapitel.

Biu de alle Saldote no Hiäspen reisede un den Kuckuf haalte.

Niu was tem Hainsperge 'ne allen, verduarwenen Saldoten, dai was dem Hessenländer te Darmstadt difertäiert, harr' dann bym Franzausen daint un sit an't leste no Hainsperg verlaupen; hai harr' nig te byten un te briäcken un tiährte vamme Specke op synen äigenen Riwwen. Dai horte, bat beschluatten was, stalle sit füär den Schultheiß un jaggte: „Füär äinen Kraundaler goh ik no Hiäspen un kaffäiere ug füär 'ne dügenden Kuckuf.“

„Goh henne, myn Suh!“ jaggte de Schultheiß, „un brenk us 'ne dügenden Kuckuf!“

„Loihnunge füäriut?“

„Halwe Loihnunge füäriut! Van Rechtswiägen!“

Un met dem halwen Kraundahler in der Taske gaffte sit use Saldote lustig op de Stöcker no Hiäspen tau. Hai kam tüster Hainsperg un Hiäspen an man-nige Biefe⁶ un an mannig Wäiertshild. „De Biefe flütt van selwer, awer den Wäiert mott me in Nahrung setten, wanne bestohn fall; hai biätt auf ümm' et deeglike Braud“, dachte de Saldote; „y Wäierde, danket Guatt, darr ik met Silber beschlagen sin!“ Hai versaup dem

Kuckuf Hals un Kragen, un lieg in der Taske, schwor
imme Koppe, kam hai no Hiäspern un sank über de Strote:

„Heiße! de Kuckuf, de Kuckuf sall liäwen!

Et liäwe de Kuckuf un Hiäspern dernäwen!“

Un de Hiäspersken Buren stotten äiner no'm andern
det Schiuffensterken⁷ terügge un ruchten iäre Toppel-
müsste schais oppem Koppe; denn sai het hellesk kittlige
Ohren, wamme vam Kuckufe kuiert. Un nit lange, do
was et ümme den Saldoten jau vull van Luien, ase
wann de Krammänzeln in der Sunne frimelt, alles met
Splieten⁸ unner'm Kierel, oder met Fliegels in der Hand.
Hai bläif amme Raupen: „de Kuckuf sall liäwen, Hiäspern
dernäwen! is hy 'ne dügenden Kuckuf te hewwen?“ —

„„Jo wuall, jo wuall!““ raipen de Buren „„diu
kümmeßt grade recht.““

„Kostete Geld, oder fryg' it 'n ümmesüs?“

„„Ganz ümmesüs! vy giät dy nau wat riut““; un
et fent op usen Saldoten an te hageln van Splieten un
Fliegels, an te blißen un te dunnern, un jeder Dunner
schlaug inn; hai raip „Fuiertjah!“ un disertäerde nau
fixer iut Hiäspern, ase füär allinges dem Hessenländer
iut Darmstadt.

Diu schaiwe Nauth! bat was hai nöchtern woren!
un bat mochte hai Water, ase nit feer van Hallen-
bürg by de Niune⁹ kam! Hai saup, as' en Duarp-
osse, un wost sik syne Büllen imme faülen Water. Frylif
käif hai doby met Söchten de Hallenbärger Strote ent-
langes un dachte an den Sprük:

„Das Halleperger Bier, das is kut Bier,
das trücht aim' tie Öge zu.“¹⁰

Awer bat halp et? syne halwe Kraune was lengest
vergroßtet un verstuwert, un de leste Stuiwer verschnapset,
un op den Ruckuf, diän hai brengen soll, konn hai kein
Bäitermänneken¹¹ buargen. Hai söchtete nau äinmol
no'm Hallmerge terügge, genf synes Wiäges un bochte
'ne Büßenschüt wyt ümme alle Bäiertshuifer an der
Strote rümme, un kam ganz macholle¹² für Hains-
perg an. —

Driidde Kapitel.

Biu de Ruckuf raipet un Glücke wicket.

„Niu stoh' ik hy“, saggte de Saldote, „un sin jau
wyt, aj' ik was. Biu awer niu? — Eh bat! en Sal-
dote draff nit verzagen. Ik sin myn Väwen 'ne lausen
Bugel wiäst, un heww' op allen Bäierbänken sungen
ase 'ne Nachtigall — dann sin ik of kumpabel, mol
äinen Dag den Ruckuf te spielen; diäm syne Melodei
is wuall te begrypen.“ — Hai genf in't Holt noge
für'm Duarpe, fleeterde haug' in de Bäike und raip
den häilen Dag: „Ruckuf! Ruckuf!“ bit datte jau häist
was, ase 'ne Krägge. —

Dat gaffte Gewach in ganz Hainsperg, un Alt un
Junk was oppen Väinen. „Hö, de Ruckuf is do! hö,
de Ruckuf! niu gait de Schnai, det Froihjohr kümmet!
moren danze ve op de Wiese! — Awer bat hätte 'ne
gruawe Stemme! ase wann se intem huallen Faate

feme!“ — „„Dat mott sau syn,““ saggte de Schult-
heiß un doh, ase wanne Verstand dervan härr'; „„hai
is van Hiäsporn, un de Hiäspornen Kuckuf, dat is 'ne
ganz absondere Rasse.““ —

Bäierstöffeln un Schnapswilmken stönnen
affyt un follten in de Taske, of sai Geld by sit härren;
un richtig: sai harren nau'n paar Stuiwer in der Noht
sitten un juchern¹³ harre füär Plasäier. „Niu lot den
Duiker brummen! de Kuckuf raipet tem äisten Mole —
niu hebbe diit ganze Johr Geld in der Taske — kumm,
do wellve us Ennen op drinken!“ —

Un do was de graute M'riesthne, dai harr
all vertig Johr oppen Bruimen passet; awer Bruimens
kamme nit iut der Gere krassen; süs härr' sai all lengest
ennen hat, denn sai was hellesk verliägen derümme. Sai
stont un nufelde¹⁴ düär iäre Lahnslücken:

„Kuckuf, Kuckuf! segg my woher:

Biubiel Friggers in düsem Johr?“

un de Kuckuf raip, un raip, un bläif amme Raupen, un
sai tallte un tallte, un tallte bit in de Milliaune. „Marr-
jauh! mehr Friggers ase noidig! Schade, darr if se nit
alltehaupe niämmen kann! Bat sollt se sit ümme mit
ryten! un bat sollt dai grynen, dai if laupen lote!
Wann der ments Nowers Kriuskopp auf by is! dai
hiät väier Piärre oppem Acker.“ Sai sprant ase 'ne
junge Hitte, genf häime un stallte sit füär 't Spaigel:
„Oh — if sin of ümmer nau nette — as' en Miäcken
van achttain Johren! un mynen Daupeschyn briuf' if

nit eger optewysen, bit dat if Ennen faste herwe un fiiär't Altor well." —

Dann was nau jau'n junk, nett Miäcksten, dat hette Mariechen, dat was nau nit verliägen derüümme, dachte awer doch auf wuallmol: „hewwen is biätter ase frygen“; dat harr' auf syne Meinunge un frogede:

„Kuckuf! jegg my ohne Spott,
Biuviel Johr' if wachten mott?“

Kind! härrst diu det Frogen loten! De Kuckuf raip, un bläif amme Raupen, un Mariechen fent an te grynen, jau bitter as' et konn: „O Heer! dann sin if en stäinalt Moierken, un fryge ümmer nau Keinen! raup, datte biestest!“ un gent häime un konn acht Dage lank nit wier lachen. —

Do was en Roggenhändler — synen Namen kann if in der Kraunik nit mehr liäsen; dem Schrywer was en grauten Quack Inket drop fallen — dai kam auf des Wiäges; hai harr' det Müdde Roggen ümmer Duiter geren op twäi- un diärtig Dalern hat, un stallte syne Froge an den Kuckuf:

„Kuckuf! slaig diär Wald un Feld,
Un jegg my, bat de Roggen gestt.“

Un de Kuckuf raip, if wäit selwer nit mehr, biuviel; un use Menste worte wahn fiiär liuter Blasäier; hai harr' nau feinen Wäiert ryke macht, fiiär liuter Gyz un Wysheit, awer diin Dwend gente in't Wäiertshius un wogede säß Pännige daran fiiär 'ne Schnaps; un glyf bym Schnaps machte hai Geschäfte met allen Luien in

der Stuwwe, un koffte allen Roggen op, dai nau in Hainsperg laggte, det Müdde tau twiälf Dalern. —

Un juh! den Röster stak auf de Riggemehr,¹⁵ un genf un frogede no Hochthyen un Rinnerdoipen, un was wuall tefriän met syne Beschäie. „Et stemmet, et stemmet! Terjohr hiät de Gelfter sau unbändig starke blögget — dann folget en fruchtbar Johr, siät de Luie, un de Kuckuf sier't niu auf — et stemmet, un't blywet wohr: Mühler, Röster un Pastauer sind de lesten imme Duarpe, dai dautschmachtet.“

In der Kraunif stott nau hundert un mehr Dinge geschriewen, bat dai un dai, un dai un düse te frogen harr'n! awer ik well my de Hand nit lahm schrywen, un fuart un gutt: de Kuckuf gaffte allen gurren Beschäid, sau dat Freude tem Hainsperge was, ase wann Hochtyt imme ganzen Duarpe wör; Mariechen ment's alläine was trurig; dat gurre Kind härr' of syne Froge ganz anders stellen söllen; denn sau de Froge, sau de Antwort.

Väierde Kapitel.

Biu de alle Saldote syn Geld kräig, un syn Kuckuf ase Windbui bestont — graut Rebäll tem Hainsperg.

Ufe Kuckuf harr' jif häisk un maie raupen un dachte: „Ik hewwe mehr ase genaug dohn füär diän halwen Kraundahler, diän my de Schultheiß nau schüllig is“, un stäig van syner Baike runner un genf in't Duarp un no'm Schultheiß. „Bo hiäste 'ne?“ saggte de Schultheiß. — „„Dai sittet lengest in der Baike un hiät diän

ganzen Nummedag raupen. Heww' y 't dann nit hort? Bo if in de Hainsperger Drift¹⁶ kam, do konn if ne nit lenger hallen; hai mag keinen Schnai sahn, un woll glyk an syne Narwet; if gloiwe, in drei Dagen is de Biärg grain. Niu syt jau gutt un giätt my den andern halwen Kraundaler! un wann y my nau'n Berrellen taußetten wöllen, dann döhh' y kein Unrecht nit; if heww' et sur verdaint, un sin jau maie, ase wann ganz Hiäsporn met Fliegels op my duassen härr." — „No, wann dat is“, saggte de Schultheiß; „srylik, äis härr' if my den Ruckuf füärwysen loten mötten, of et 'ne richtigen, dügenden Ruckuf is, un härr' ne te Protokoll vernämmen mötten. No, et wert wuall richtig syn — dä: hiäste dyn Geld, un en Berrellen tau iut myner Taske.“ — „„Schoinen Dank!““ sagte de Saldote, un dachte by sik: „„Heer Schultheiß! niu konn y my taum Ruckuf gohn! if hewwe äis met Ehren wier wat te drinken.““ — —

Dai Ruckuf — segget de Kraunik födder — diän de Saldote haalt harr', mochte wuall 'ne recht kummauden Gast syn; denn de folgenden Dage doh hai den Hals nit mehr opp, un de Biäрге behellen iäre witte Wintermüße oppem Koppe, un Boim' un Büße bliewen gryß bit Gehannsdag. Do endlik gafft' et Döggewiär, un't Water worte graut, det Feld blaut, de Droßeln fengen an te singen, de Fruggens gengen in de Görens, un Plaug un Iget wiegern sik. An der Wintersyt awer komme nau te Jofauwe oppem Schlien düngen;¹⁷ un de Schult-

heiß un de ganze Gemeinderoth schutzen amme Koppe:
„Uje Kuckuf hiät syne Pflicht nit dohn — bai wäit,
of et 'ne richtigen Kuckuf was?“

Bo imme ganzen Aulande¹⁸ vamme fristen Roggen
backen woorte, do fent hai tem Hainsperge an te blöggen.
By alle diäm gafft' et en wässig Johr, un't Müdde Roggen
kam op säß Daler runner — (düt is in der Kraunik
rauth unnerstrieken, ase 'ne besondere Märkwürdigkeit) —
un de Roggenhändler woll sit de Hoore iutem Koppe
ryten, dat hai imme Froijohr nit verkofft harr', bo de
Brys tau twiälf Dalern stont. Niu gent hai vafe fäär
Aerger in't Wäiertshius un schannte op den Kuckuf. —
Bäierstöffelken un Schnapswilmken harren enne
unbändig lange Kryte by'm Wäiert stohn un betahlten
nit, un betahlten immer nit — sai harren det ganze
Johr Lechtmisse in der Tasken un schüwen alle Schuld
diäm armen Kuckuf in de Schauh; ant leste worten se
bym Kragen kriegen un riuterschmieten. — Mannigen
Hochtytsdaler un Doipegrofsken harr' de Köster düär de
Finger ghen loten, ehr' hai 'ne harr'; Hochtyen un
Kinnerdoipen bliewen iute; denn in der Kraunik stait:
„Hochtyen in düsem Johr: keine! — gebuaren:
äin daut Kind“ — — kein Wunder, datte syn ganze
Kösterlatyn verlohrte un sit hernoh in der Agende nit
mehr terechte te finnen wußte. Hai schannte op allen
Gelfter,¹⁹ op jeden Kuckuf. De äinzige Hochtyt, bo hai
sit fäär't nigge Johr op draigen²⁰ konn, was Ma-
riechen syne met diäm Kriuskopp, dai väier Pärre

oppem Acker harr'. Dat gurre Kind harr' sit all binoh in syn Schicksal gafft, un was an den Bruimen kummen un wußte gar nit, biu? un lachede jeden Kuckuf iut. Bo dai Beiden van der Kanzel runnerspringen, do woll de graute M'riestyne²¹ wuall sau unwys imme Koppe weeren un spiggede schwarte Galle; denn dai Kriuskopp was iar niu auf düär de Bränne gohn, un van den andern Milliaunen Friggers joh me un horte nix; un dat se sit ümme M'riestyne rieten härren, oder darr't sau'n graut Brynen imme Duarpe gafft harr', ase sai meint harr', dovan mellet de Kraunif keine Silwe; wuall awer, dat sai op Schüttengelog, bo de andern Miädens ase de Müggen danzern, gar keinen Ankrieg²² hat un ümmer op der langen Bank stätten harr. Sai was wier 'ne Johrgant depper in't alle Bauk kummen un verflaufede den armen Kuckuf in Grund der Gere.

Dai hundert andern Luie, dai sit op den Kuckuf verloten harren, trassern sit hinnern den Ohren, un op äinmol, an emme Sondag Nummedag, bo de Schultheiß un de Gemeinderoth wier imme Sprüzenhuisken bynäin wören un Wuall un Wäih van Hainsperg düärn Kopp gohn laiten, do gafft' et 'ne Oplaup ümmer Huisken — (de Kraunif segget: „graut Rebäll“, met 'me schwarten Strief derunner) — un't was, ase wann ganz Hainsperg brännte, un de Sprüze riut möchte. De Schultheiß kam ganz angesthaft in de Düähr un raip: „Rinner's! bat well y van us? Maket keine Rebelliaun gigen uge rechtmefzige Obrigkeit! denn et stait geschriewen.....“

Awer sai laiten iänne nit tau Woorde kummen un raipen un duawern. De Schultheiß machte, dat hai wier in't Huisken kam un schlaut de Düähr hinner sit tau. Do biuten awer gent et, ase wann de Flaut riußket. Do rait Gehannes van der Twiete det Dakfensterken op un raip uawen runner: „Rugge! im Namen des Kurfürsten!“ — „Hört: im Namen des Kurfürsten!“ — jaggten alle un worten muiskenstill. „Kinner! verschaut den Schultheiß un den Gemeinderoth!“ raip Gehannes. — „Diän well kein Menske wat daun“, raipen Alle. — „Oh, dann is't gut!“ jaggte de Schultheiß un kam wier in de Düähr. „Wat is dann uge Begiähren?“ — „Klage foiern gigen den Kuckuf! diän Hundsfutt! diän Luigbuil!“ — „Gutt! ik well't te Protekolle setten.“ — Ase Haupttuigen worten vernuammen: de Köster, de Roggenhändler, Mariechen, un absonders de ehr- un dugendsame Zuffer M'riestyne, wylesen sai ümmer en musterhaft Liäwen forrt, op keinem Schüttengeloge danzet harr' un met Jungens keinmol spazäiert was. Stöffelken un Wilmken worten ase Tuigen asliännt, wylesen sai kuart derfüär vamme Schultheiß füär Süpers erkleert wören. Un de Gemeinderoth saut te Gerichte un't Urthel lutte: „De Kuckuf van düsem Johr sall assatt un füär bugelsry erkleert syn; un de alle Saldote, wylesen hai keinen richtigen Kuckuf bracht un de Gemeinde ümmer Kraundaler, un den Schultheiß ümmer Berrelken bedruagen hiät, sall des Dwarpes verwiesen un taum Kuckuf jaggt weeren — taum warnenden

Byspiel fiiär äiwige Tzen. Dogigen jall de wyse, ehren= un bibelfaste Hannoren, Riärkenprovyser un Düppendirt²³ a. D., ernannt weeren, jeden Froijohr ünmen halwen April den Ruckuf van Hiäspen te halen, un, wanne keinen dügenden frygen kann, den Ruckuf selwer iuttehurken.²⁴ Van Rechtswiägen."

Det twiälfte un driittainde Blat in der Hainsperger Kraunif fehlt, un wäit ik diärümme nit, biu de wyse Hannoren syn Amt besuarget hiät.

Strofe mott syn.

Do was hai, te Bisebke — y het 'ne jo nau wuall kannt — diäm schmachte nix biätter, ase bat hai selwer aat. Hai harr' äines Dags de Schnyders imme Hiuse, un de Frugge kuackere te Middage Sültemaus¹ un 'ne halwen Sugekopp. Ase de Sugekopp gar was, worte hai inter Stuawen bracht un haug oppet Briätt satt. Dann kam't Miäcken, deckede den halwen Dist un draug det Sültemaus met den Tuffeln opp. Hai sotte sit derby un saggte: „No, Mester un Gesellen! wann't gefällig is!“ Sai kemen heran, fullten sit Gemäiße op un fengen an te iätten; hai macht' et auf sau, lait awer recht lantsam gohn. De Mester schickede af= un tau 'ne daipen Söcht² tem Briäe ropp, awer de halwe Sugekopp rigede un wigede sit nit. Hai räifede de Schüttel met dem Gemäiße tem tweddenmol